



Das Bistum Regensburg steht unter dem besonderen Patronat des heiligen Wolfgang, der von 972 bis 994 in der Donaustadt außerordentlich segensreich als Bischof gewirkt hat. Ihm verdanken wir nicht nur die Gründung einer Domschule (und damit auch die Domspatzen), sondern auch die Intensivierung des geistlichen Lebens im Klerus und in den Klöstern, die Trennung der Ämter des Klostervorstehers (Abt) und Bischofs sowie nicht zuletzt die Gründung des Bistums Prag nach der Entlas-

sung der böhmischen Gebiete des Bistums Regensburg in die Selbständigkeit. Wolfgang war ein Bischof von europäischem Format.

Dass er in Regensburg hoch geachtet ist und sein Andenken auf vielfältige Weise begangen wird, ist vor allem den zahlreichen Initiativen meines Vorgängers Bischof Dr. Rudolf Graber (1962-1982) zuzuschreiben. Wie ein roter Faden ziehe sich das Bemühen um die Hebung der Wolfgangsveneration durch sein Wirken, resümiert unser Diözesanhistoriker Werner Chrobak.¹

Schon für sein Primizbild hatte sich der aus dem Bistum Eichstätt stammende Rudolf Graber eine Wolfgangsdarstellung ausgewählt! Während seiner Amtszeit belebte Bischof Rudolf die Wolfgangsveneration unter anderem durch:

- die rege Teilnahme an Jubiläumsveranstaltungen der vielen Gedenk- und Wallfahrtsstätten, die im Laufe der Jahrhunderte zu Ehren des heiligen Wolfgang im Bistum Regensburg und auch in Tschechien und Österreich entstanden sind;
- Einführung der Wolfgangswache Ende Juni, bei der alle Stände, Verbände und kirchlichen Vereine zum Grab des hl. Wolfgang pilgern und, versammelt um seinen Schrein, in den Anliegen der Kirche von Regensburg, vor allem aber für die Neupriester beten, die am Ende der Wolfgangswache im Dom geweiht werden,

¹ Vgl. Werner Chrobak, Bemühungen und Initiativen zur Förderung des Wolfgangskultes. 1962-1982, in: Georg Schwaiger / Paul Mai (Hg.), Lob des heiligen Wolfgang. Mönch – Bischof – Bistumspatron – Patron auch für Europa, Regensburg 1984, 13-45, hier: 44.

- und die Stiftung der St. Wolfgang-Verdienstmedaille für Laien, die sich in besonderer Weise für das Bistum verdient gemacht haben.

Den Höhepunkt bildet in diesem Zusammenhang die Tausendjahrfeier der Gemeinde St. Wolfgang am Abersee im Jahr 1976. Das Bistum Regensburg organisierte eine Reliquienfahrt von Regensburg nach St. Wolfgang. Der Schrein mit den Gebeinen des hl. Wolfgang ging somit nahezu den gleichen Weg, wie ihn der hl. Wolfgang 1000 Jahre zuvor zu seinen Lebzeiten als Missionar und Seelsorger selbst gegangen war. In seiner Predigt beim feierlichen Pontifikalamt zum Abschluss der Jubiläumsfeierlichkeiten in St. Wolfgang betonte Bischof Rudolf Graber, dass der heilige Wolfgang ein Brückenbauer zwischen Gott und den Menschen und für die Völker des ganzen mitteleuropäischen Raumes gewesen sei.²

Wenn wir uns heute manchmal schwertun mit dem Projekt der europäischen Einigung, kann uns ein Blick auf diesen heiligen Bischof des ausgehenden ersten Jahrtausends wegweisend sein. Nun halten wir mit dem Buch über den Wolfgangsweg von Maximilian Bogner einen Reiseführer in Händen, der uns von Regensburg nach St. Wolfgang in Österreich geleitet und uns dabei viele Stätten des Wirkens und der Verehrung des Regensburger Bistumspatrons aufzeigt.

Als gerade neu ins Amt berufener Nachfolger von Bischof Rudolf Graber freue ich mich sehr über die Initiative von Maximilian Bogner. Ich hoffe, dass sein Buch viele Menschen für die Wallfahrt zu Ehren des hl. Wolfgang begeistert und dass sie sich von der Demut und der Glaubenskraft Wolfgang anstecken lassen. Gerne erteile ich allen, die sich mit Maximilian Bogners Pilgerbuch auf den Weg machen, meinen bischöflichen Reisesegen. Regensburg, 01. August 2013



Bischof von Regensburg

² Rudolf Graber, St. Wolfgang. Ruhm der Stadt Regensburg, Trost Österreichs, Fürsprecher Böhmens, Predigt vom 31. Oktober 1976 in St. Wolfgang am Abersee, in: Georg Schwaiger / Paul Mai (Hg.), Lob des heiligen Wolfgang. Mönch – Bischof – Bistumspatron – Patron auch für Europa, Regensburg 1984, 114–119, hier: 117f.